

Bundesamt für Energie
Sektion Entsorgung radioaktive Abfälle
3003 Bern
sachplan@bfe.admin.ch

Bern, 1. März 2018

Vernehmlassungsantwort Etappe 2 des Sachplans geologische Tiefenlager

Sehr geehrte Damen und Herren

Als grösste Dachorganisation der Schweizer Wirtschaft vertritt der Schweizerische Gewerbeverband sgV über 230 Verbände und gegen 500 000 KMU, was einem Anteil von 99.8 Prozent aller Unternehmen in unserem Land entspricht. Im Interesse der Schweizer KMU setzt sich der grösste Dachverband der Schweizer Wirtschaft für optimale wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen sowie für ein unternehmensfreundliches Umfeld ein.

Der sgV ist mit den Vorschlägen des BFE einverstanden. Die Festlegungen im Ergebnisbericht zu Etappe 2 (insbesondere Punkt 2.1: Festlegung der geologischen Standortgebiete in Etappe 3) sind grundsätzlich nachvollziehbar. Der sgV ist damit einverstanden, dass die Gebiete Jura Ost, Nördlich Lägern und Zürich Nordost in der 3. Etappe weiter untersucht werden. Für den sgV ist es wichtig, dass die nächste Etappe zügig angegangen wird.

Das Sachplan-Verfahren ist ein geeignetes Instrument. Das Verfahren läuft gut, muss aber straff geführt werden. Das BFE soll bei der Verfahrensführung gestärkt werden, denn in der nächsten Etappe müssen Entscheide getroffen werden.

Die Anliegen des sgV an die 3. Etappe sind:

- Neben der Risiko-Diskussion ist auch die «Chancen-Diskussion» aufzunehmen und aktiv zu führen.
- Eine straffe Prozessführung durch das BFE zur Vermeidung von Ermüdungserscheinungen ist zwingend. In den Regionen nimmt man das BFE noch zu wenig wahr. Darunter leidet auch die Glaubwürdigkeit des Verfahrens.
- Ebenso ist festzustellen, dass in dem Prozess den Stellungnahmen aus Deutschland ein zu hohes Gewicht beigemessen wird. Es ist am Grundsatz festzuhalten: Grundlegende Entscheidungen sind trotz grenzüberschreitender Partizipation in der Schweiz aus Schweizer Perspektive zu fällen.
- Die Organisation der 3. Etappe muss «schlank» sein: direkt betroffene Gemeinden müssen den Lead übernehmen. Ausgewogene Vertretungen in den Regionalkonferenzen sind wichtig, die «Fundamentalgegner» dürfen in den Regionalkonferenzen nicht in der Mehrheit sein.

- Das bestehende Projekt, insbesondere bei Fragen der Platzierung der Oberflächenanlage und Erschliessungen, muss im Interesse der direkt betroffenen Bevölkerung laufend optimiert werden. Fragen bezüglich des Standortes der Umverpackungsanlage (BEVA) und allen Aspekten zum Transport der radioaktiven Abfälle sollen zeitnahe geklärt werden.
- Es ist auf eine gewisse Wertschöpfung in der Region zu achten: Die lokale Vergabe von Aufträgen und Aufgaben, auch schon bei den anstehenden Bohrungen, schafft Vertrauen und Akzeptanz. Je stärker die Branchen Hoch- und Tiefbau sowie Metallerzeugung und -bearbeitung in einer Region vertreten sind, desto mehr Wertschöpfung, Beschäftigung und in der Folge auch Steuereinnahmen sind durch den Bau eines Tiefenlagers zu erwarten.
- Die Frage der lokalen Kompensationen und Abgeltungen ist frühzeitig abzuklären.

Freundliche Grüsse

Schweizerischer Gewerbeverband sgv



Hans-Ulrich Bigler
Direktor, Nationalrat



Henrique Schneider
stv. Direktor